

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Dienstag, No 111 4. Oktober 1853.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigefetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	1853. 5. September.	Rudersberg.	Georg Grathwohl, Jos. S. Weber und Weingärtner von Oberndorf, entwichen.	Donnerstag den 6. Oktober, Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Rudersberg.	Michael Stöcker, Tagelöhner in Zumbhof.	Dienstag den 11. Oktober, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Rudersberg.	† Gottlieb Hinderer, Schneider und Wegknecht in Rudersberg.	Dienstag den 11. Oktober, Nachmittags 1 Uhr.	—
—	9. September.	Welzheim.	† Catharina, geb. Enßle, Wittve des Gottlob Klein, Schneiders in Welzheim.	Freitag den 14. Oktober, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Gottlob Preß, Bauer in Oberndorf.	Mittwoch den 12. Oktober, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Kaisersbach.	Gottlieb Schramm, Kübler, vom Eulenhof.	Donnerstag den 13. Oktober, Morgens 9 Uhr.	—
—	1. Oktober.	Lorch.	Johannes Rommel, vom Meßelhof.	Montag den 31. Oktober, Morgens 9 Uhr.	—
—	—	Pfahlbrunn.	Joh. Georg Häfner, Bauer in Rienharz.	Donnerstag den 3. November, Morgens 8 1/2 Uhr.	—

Gmünd. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Obst-Ausstellung.

Der heurige reiche Obstsegen gibt dem Ausschusse Veranlassung, in gegenwärtigem Spätjahre, nämlich vom **20. bis 22. Oktober** eine Obst-Ausstellung zu veranstalten.

Der Zweck derselben besteht zunächst darin, eines Theils die Obstsorten des diesseitigen Bezirks immer mehr kennen zu lernen, andern Theils den Obstzüchtern die ihnen nicht bekannten Sorten möglichst genau namhaft zu machen.

Es werden daher nicht nur die Vereins-Mitglieder, sondern alle Freunde der Obstzucht, welche in der Lage und geneigt sind, das Ihrige zu Herbeiführung dieses schönen Zweckes beizutragen, ersucht, von ihren Kernobst-Sorten einige schöne Exemplare abgeben und in dem Zeitraum vom 15. bis 18. Oktober gut verpackt an den Sekretär des Vereins, Verwaltungs-Aktuar **Wilmann**, senden zu wollen.

Auch sonstige Erzeugnisse in Gartengewächsen, Gemüsearten, als: **Welshorn, Kartoffeln, Riesenmöhren** u. d. werden willkommen sein. Die Kosten des Transports werden auf Verlangen gerne von der Vereinskasse bestritten werden.

Am 26. September 1853.

Vorstand: Oberamtman **Schemmel**.

G m ü n d.

Am nächsten
Mittwoch den 5. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
werden durch unterzeichnete Stelle
im Exekutionswege verkauft:
1 silberne Taschenuhr,
2 Pfannen,
4 Portraits,
1 Regenschirm.
Den 1. Oktober 1853.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

G m ü n d.

Samstag den 8. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden folgende Güter auf die
Dauer von 9 Jahren im öffent-
lichen Aufstreich auf der Kanzlei
der unterzeichneten Stelle verpachtet:
1) das sog. Catharinengut, be-
stehend in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus,
einer besonder stehenden Scheuer,
einem Bad- und Waschhaus,
2 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 47,5 Rthn. Gras-
und Baumgarten und theils
Acker,
5 $\frac{3}{4}$ Mrgn. 24,7 Rthn. Acker,
4 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 47,0 Rthn. Wiesen.
- 2) Das Gut in der sog. Hölle,
bestehend in:
einem Wohnhaus, Schafhaus,
Wasch- und Badhaus,
15 Rthn. Garten beim Haus,
17 Mrgn. 24,0 Rthn. Wiesen,
3 $\frac{3}{4}$ Mrgn. 46,0 Rthn. Acker,
20 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 37,0 Rthn.

3) Das vorm. Schreiner Dorf'sche
Gut, die sog. Kothe, an obiges
angrenzend und bestehend in:
einem 1stodigen Wohnhaus,
einem Schafhaus,
8 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 29,1 Rthn. Gras-
und Baumgut.

Ferner wird:

4) mit dem sog. Klozenhof, Ge-
meinde-Bezirks Forch ein wieder-
holter Verkaufs- u. Verpachtungs-
Versuch vorgenommen werden;
dessen Bestandtheile sind:
ein 2stodiges Wohnhaus,
ein Wasch- und Badhaus,
die Hälfte einer Scheuer,
die Hälfte an einer Sägmühle,
(sämmliches in gutem baulichen
Stand.)

- 1 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 27,5 Rthn. Gärten,
21 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 12,7 Rthn. Acker,
16 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 29,5 Rthn. Wiesen,
26 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 1,9 Rthn. Nadel-
wald,

66 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 23,6 Rthn.
Kaufpreis 4500 fl.
Den 17. September 1853.
Kirchen- und Schulpflege.
Müleisen.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Das seither von Joseph Baum-
hauer, Silberarbeiter be-
wohnte, einstockige Wohn-
haus im Weisergäßchen,
wird am

Samstag den 8. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im
öffentlichen Aufstreich verkauft
werden.

Dasselbe enthält:
im ersten Stock:
1 Wohnstube, sammt Kammer
und Küche;
im zweiten Stock:
1 Wohnstube sammt Dachkam-
mer und Bühne, auch
parterre:
einen, als Keller seither benüt-
ten, Raum.

Zugleich wird auch ein Ver-
pachtungs-Versuch vorgenommen,
und diesem der Vorzug gegeben
werden, falls der Verkaufs-Versuch
den gewünschten Erfolg nicht haben
sollte.

Den 29. September 1853.

Aus Auftrag:
Gerichtsnotar **Keppler.**

V e g e n s f e l d.

Linden-Verkauf.

Am nächsten
Donnerstag den 6. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
verkauft die Gemeinde einige Stück
große Linden auf dem Stock, in
der Nähe des Orts, im öffentlichen
Aufstreich, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 1. Oktober 1853.
Schultheißenamt.
Weitmann.

W e l z h e i m.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Debitmasse des Gott-
fried Wurst, Sonnenwirths da-
hier, werden am
Montag den 10. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
die hienach beschriebenen Realitäten
auf hiesigem Rathhause im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf ge-
bracht.

Dieselben bestehen in:

- a) einem 2stodigen Wohnhause
mit dinglicher
Schildwirthschafts-
Gerechtigkeit zur
Sonne sammt



Scheuer unter einem Dach,
an der Wilhelmstraße zc.

- b) einem einstockigen Viehstall
hinter dem Haus;
- c) 8 Mrgn. $\frac{1}{2}$ Brtl. 7 Ruthen
Acker,
- d) 2 Mrgn. 2 $\frac{1}{2}$ Brtl. 14 Rthn.
Wiesen, und
- e) 2 $\frac{1}{2}$ Brtl. Garten;

Die sind zusammen gerichtlich zu
—: 2684 fl. angeschlagen, und
ist hiebei noch besonders hervorzu-
heben, daß das Wohngebäude mit-
ten in hiesiger Stadt gelegen, und
zu Betreibung der Wirthschaft ver-
bunden mit einem Bäcker- oder
Mezgergewerbe zc. insbesondere ge-
eignet ist.

Käufer, Fremde mit obrigkeit-
lichen Vermögens- und Prädikats-
Zeugnissen versehen, werden nun

zur Verkaufs-Verhandlung unter
dem Anhänge eingeladen, daß die
Verkaufs-Objekte jeden Tag in
Augenschein genommen werden
können.

Am 11. September 1853.
Gemeinderath.

E u l e n h o f,
Gemeinde Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gott-
lieb Schramm, Kübler vom
Eulenhof, wird die vorhandene
Liegenschaft:



ein 2stodiges
Wohn-
haus mit
Scheuer und

Stallung unter einem Dach,
die Hälfte an einem 1stodigen
Häusle in Ebn,
circa 5 Mrgn. Acker und Gar-
ten und
5 Mrgn. 2 Brtl. Wiesen,
im Gesamt-Anschlag von 875 fl.
am

Mittwoch den 12. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf
gebracht.

Käufer werden hiezu eingeladen,
anwärtige hier unbekannte Lic-
tanten müssen mit obrigkeitlichen
Vermögens- und Prädikats-Zeug-
nissen versehen sein.

Den 13. September 1853.
Schultheißen-Amt.

S c h m a l e n b e r g,
Gemeinde-Bezirks Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.

Das in der Gantmasse des Jo-
hannes Weller, Bauern in
Schmalenberg vorhandene Hofgut,
welches in Nr. 85. dieses Blattes
beschrieben worden ist, kommt am
Mittwoch den 12. Oktober d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause aber-
mals im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf.

Den 2. September 1853.
Schultheißenamt.

S p a z e n h o f,
Gemeinde-Bezirks Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.

Das in der Gantmasse des Ja-
kob Wahl, Bauer von Spazenhof,
vorhandene Hofgut, welches
in Nr. 85. dieses Blattes beschrie-
ben worden ist, kommt am
Mittwoch den 12. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause aber-
mals im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf.

Den 2. September 1853.
Schultheißenamt.

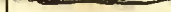
K a i s e r s b a c h,
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des ent-
wichenen Johann Jakob Kiefer,

Hirschwirths von hier, wird die
vorhandene Liegenschaft:

die Hälfte an einem 2stodigen
Wohnhaus mit
Schildwirthschafts-
Gerechtigkeit, ge-
wölbtem Keller



und Hofraithe;
den vierten Theil an einer be-
sonderen Scheuer, und
circa 20 Morgen Acker, Wiesen,
Garten und Wald,

im Gesamtanschlage von 2015 fl.
am

Samstag den 22. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf
gebracht.

Käufer werden hiezu eingeladen,
Auswärtige, hier nicht bekannte
Licitanten, müssen mit obrigkeit-
lichen Vermögens- und Prädikats-
Zeugnissen versehen seyn.

Den 26. September 1853.
Schultheißenamt.

G s c h w e n d.

Musketen-Verkauf.

Die der hiesigen Gemeinde ge-
hörigen 50 Stück Musketen,
schön und gut hergestellt, werden
am nächsten hiesigen Markt

Mittwoch den 12. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Aufstreich verkauft, wozu die
Liebhaber auf das Rathhaus all-
hier eingeladen werden.

Den 10. September 1853.
Schultheißenamt.
K o p p.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Neue holländische **Häringe**
empfeht
Franz v. Auer's, Wittwe.

G m ü n d.
Braun Bier.
Die Maas zu 6 Kr. empfeht
Burr, z. schwarzen Ochsen.

G m ü n d.
Meinen hiesigen und auswärtigen
Freunden, sowie meinen verehr-
lichen Abonnenten, zeige ich hiemit
ergebnst an, daß ich von einer
länger andauernden Reise wieder
hier eingetroffen bin.
Leopold Kraft,
in der hintern Schmidgasse.

G m ü n d.
Ein wohlzogener junger Mensch
wird als Silberarbeiter in
die Lehre sogleich aufzunehmen ge-
sucht. Von Wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Im Hajner Uebelschen Haus
im Marktgäßchen habe ich bis
Martini das mittlere Logis zu ver-
mieten.
August Bauer.

G m ü n d.
Logis, Vermietung.
 Ein freundlich Logis im ehemaligen Scherr'schen Hause in der vordern Schmidgasse, hat sogleich, oder bis Martini zu vermieten.
 Franz Schürle.

G m ü n d.
Logis zu vermieten.
 Zwei sehr freundlich gelegene Logis, wovon das Eine zwei, das Andere ein Zimmer enthält, alle gut möblirt, sind an zwei ledige

Herren in Bälbe zu vermieten.
 Näheres sagt
 die Redaktion.

G m ü n d.
 Ein kleines Logis hat bis Martini zu vermieten.
 Joh. Untersee.

G m ü n d.
 Es wird ein gerichtlich ausgestellter Informativschein, welcher eine Versicherung von 450 fl. in Güter bester Lage darbietet, gegen

Aufnahme von **100 fl.** inner 8 Tagen umzusetzen gesucht.
 Die Zurückgabe des Kapitals kann auf Verlangen in einem oder zwei Jahren geleistet werden.
 Nähere Auskunft ertheilt
 die Redaktion.

W e l z h e i m.
 Einen Pfandschein von 1853, enthaltend für 200 fl. Capital fünfprocentige Verzinsung, — 650 fl. Pfandanschlag der Grundstücke und 50 fl. für Wald (kein Gebäude),

sucht gegen baar zu vertauschen aus Auftrag des sehr entfernt wohnenden Gläubigers
 Amtspfleger B o d.

A l f d o r f.
Feile Fässer.
 Ich habe zwei Oval-Fässer in Eisen gebunden; das eine 3 Eimer das andere 3 1/2 Eimer haltend, billig zu verkaufen.
 Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.
 J. G. Sautter.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am **4., 11., 19. u. 27.** eines jeden Monats statt.

Nach New-York gehen ab:

am 11. Oktober Postschiff **Isaac Bell**, Kapitän Johnson,
 " 19. Oktober " **St. Denis**, Kapitän Follansbee,
 " 27. Oktober " **Helvetia**, Kapitän Marsb.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt.
 Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.
 Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffsplatz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Strassburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.
 Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.
General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:
Joh. Rominger in Stuttgart.
 Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Welzheim:
Heinr. Chr. Bilfinger, Kaufmann in Welzheim.
 Amerika's, amerikanisches Gold und französisches Geld
Joh. Rominger in Stuttgart.

Am Marysteeg.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

„Und wo ist meine Cousine eigentlich?“ fragte der junge Mann.
 „Sie ist verreist? Seit einigen Tagen ist sie nach meinem Hofe Guldbolm gefahren,“ war die Antwort, „der am Tiedsee liegt, wo wir jährlich ein paar Wochen verweilen. Ich, um nach meinen Holzlagern und Wäldern zu sehen, Mary um in der frischen Bergluft Tellemarkens sich zu stärken. Du mußt jedoch nicht glauben,“ fuhr er lächelnd fort, „daß sie ein blaßes Püppchen ist, das auf's Land geht, um Farbe zu bekommen, welche den Winter über auf Bällen und Festen verloren gegangen ist. — Mary wird Dir gefallen, Heinrich. Sie hat Deine Briefe gelesen und erwartet Dich mit Freuden. Da Du zu lange ausbleibst wird sie Dich in Guldbolm empfangen. Ruh' aus, müde wirst Du sein; die Sonne ist unier, also zehn Uhr vorüber. Noch ein Glas, stoß an: Willkommen in Norge und doppelt willkommen in meinem Hause!“

Als Heinrich von Warstein allein war, überkamen ihn mancherlei Gedanken, die sich gegen Ermüdung und Schlaf anstimmten. — Er war wohl empfangen, wohl aufgenommen worden und vor ihm lag eine Zukunft, die mit ihren Erwartungen in sein erregbares Herz drang. Der reiche Better in Laurwig hatte nicht umsonst nach so langen Jahren die Verbindung mit seinen deutschen Verwandten wieder angeknüpft, nicht umsonst gefordert, daß sein Better ihn besuchen möge. Der deutsche Zweig der Familie war in keinen so glänzenden Vermögens-Verhältnissen um diese Einladung nicht mit besonderen Hoffnungen zu verbinden. Karstens hatte nur die eine Tochter und Erbin und alles was man über ihn gehört, deutete an, daß er ein großes Vermögen besaß, jede Aeußerung des wortfargen Mannes bestätigte dies. Er sprach von seinen Wäldern, seinen Hüttenwerken, seinen Holzlagern, mit der sichern Gleichgültigkeit des Reichthums und die Ausschmückung seines Landhauses stand damit im Einklang. Tapeten, Spiegel, Teppiche und Geräthe waren, wenn nicht kostbar, doch zierlich und geschmackvoll.
 Neugierig beluchete Heinrich ein Paar prächtige englische Kupferstiche die an den Wänden aufgehängt waren, da öffnete er die Thür eines Nebenzimmers und blieb erstaunt stehen. Er besah sich in einem reichdecorirten Saale. Seidene Polster lehnten

an den Wänden, ein Kronleuchter schmückte die Decke, und über einem schönen Flügel hing das Bild eines jungen Mädchens, bei dessen Anblick sein Blut heftiger zu strömen begann. — Es war in einem weißen Atlaskleide gemalt, und das Werk, wenn auch kein großes Meisterstück in Farbe und Kunstbehandlung, doch eines von jenen Gemälden in denen die talentvolle Auffassung dem Mangel an technischer Vollenbung ausgleicht. Der Beschauer fühlte, daß dieß Bild ähnlich sein müsse und mit klopfendem Herzen vertiefte er sich im Anschauen und Empfinden. — Es war Mary, er zweifelte nicht daran. Seine Augen hingen sich an diesen blauen strahlenden Augen fest, er lächelte zu dem süßen Lächeln, das um diesen frischen Mund schwebte, er nickte zu der stolzen breiten Stirn hinauf, an welcher das Haar in langen welligen Bogen niederfloß. — Eine unruhige Sehnsucht ergriff ihn, es dauerte lange ehe er sich von diesem reizenden Staunen und Durchforschen trennen konnte.

Als er in sein Zimmer zurückkehrte, löschte er schnell das Licht aus, denn unter sich auf dem Perron hörte er die gleichmäßigen Schritte seines Betters, der noch immer dort auf und abging und Cigarren rauchte. Er wollte ihn nicht wissen lassen, daß er wach sei, aber leise stellte er sich an das offene Fenster und blickte in die nordische Sommernacht hinaus, welche am Golf von Neapel nicht weicher und duftiger sein konnte. Der Mond hing jetzt über dem Meere und hüllte alle Fernen mit Silberschleiern ein, während näher heran sein heller Schein spiegelblanke Flächen bildete in denen große Schiffe regungslos standen. Ein wunderbares Licht füllte die Luft, denn mit diesem Mondesleuchten verband sich ein rothiger Dämmerchein, welcher den ganzen Himmelsrand umzog. Die Sonne ging nicht tief unter dem Horizont und schickte von dort ihre Engel mit Safranflügeln aus, die leise an den Kuppeln hoher Berge hinfreisten, daß sie wunderbar leuchtend über dem träumerischen Halbdunkel der Thäler und Wälder, wie gigantische Wächter, standen. Dazu schwammen Blumendüfte umher, die Düfte unzähliger Rosen, Reseda und Violett, welche aus den Gärten aufstiegen. Kein Ton, kein Laut, störte diese süße friedensvolle Stille, nur ein fernes Murmeln, das von einem Wasserfalle kam, der wie ein zackiger weißer Bliz aus den Bergen niederfuhr, drang von dort herüber.

Nach einiger Zeit richtete sich die Aufmerksamkeit des jungen Mannes von diesem nächtlichen Eszenbilde auf den einzigen belebten und unruhigen Gegenstand darin, auf seinen Verwandten, der nichts von Allem zu sehen und zu empfinden schien. In seinem grauen Nocke, den breiten Strohhut in die Stirn gedrückt, ging er von einem Ende der langen Terrasse zum andern, als beschäftigte er sich anhaltend mit besonderen Gedanken. Unhörbar und lautlos schlüpfte er wie ein Schattenbild zwischen den Ranken der Veranda hin und nur zuweilen lebte er sich an einen ihrer Pfeiler, sah in die Ferne hinaus, flüsterte ein Paar Worte und wandte sich dann um seinen Weg wieder zu beginnen. Heinrich konnte einige Male in sein Gesicht blicken und vielleicht hätte er ihn angerebet, aber es kam ihm vor als wären seine Züge noch viel strenger und seine Augen noch finsterner und starrer. — Vom ersten Begegnen an hatte er kein rechtles Herz zu Lars Karstens fassen können, obwohl er nicht zweifeln konnte, daß er sein Wohlwollen erregt habe. Die abgeschlossene Kälte des reichen Betters, wie sein ganzes Aussehen waren nicht geeignet ein junges, lebenslustiges Gemüth warm zu machen. Von diesem ersten Abend ließ sich freilich nicht viel urtheilen und wollte er dann mehr, wenn trotz aller Strenge und Kälte Lars ihm sein einziges Kind zur Frau gab? Er dachte an die junge, liebliche Cousine mit dem schimmernden lichtbraunen Haar und er sah ihr reizendes Lächeln, die großen edlen Augen. — Es kam ihm vor, als hörte er das schwere Seidentkleid im Nebenzimmer rauschen, seine heißen Blicke richteten sich auf die Thür. — In dem Augenblicke sagte ihr Vater laut und vernehmlich: „Mary soll! Ich will nichts hören!“ — Und mit dem weichbeschuhnten Fuße stampfte er auf die Bretter, daß es dröhnte. — Dann hörte Heinrich die Glas Thür klirren und alles war still. Er warf sich in das breite Bett, dachte nach und schlief darüber ein.

(Fortsetzung folgt.)

Postwagenkurs (Post) zwischen Süßen u. Gmünd.

Abgang aus Süßen:

täglich um 10 Uhr Vormittags (statt wie bisher 8 Uhr 20 Min.) nach Ankunft des Ulmer Personenzuges um 7 Uhr 10 Min., sowie des Stuttgarter Personenzuges um 9 Uhr 56 Minuten; Ankunft des Postwagens in Gmünd um 12 Uhr 5 Min. Mittags.

Abgang aus Gmünd:

um 2 Uhr 10 Min. Nachmittags (statt wie bisher um 12¹/₂ Uhr Nachmittags), zum Anschluß des Güzuges um 5 Uhr nach Ulm und Friedrichshafen (auf diesem Güzug kann nur in I. und II. Classe gefahren werden), sowie zum Personenzug von Süßen um 5 Uhr 48 Min. nach Stuttgart und nur bis Weingheim; Ankunft des Postwagens in Süßen um 4 Uhr 50 Min. Nachmittags.

Stuttgart, 30. Septbr. (D.B.) Aus dem ergangenen Corpsbefehl über die bevorstehenden Herbstmanöver des k. Armeecorps entnehmen wir Folgendes: die Kriegssübungen währen vom 5. — 15. Oktober und liegt denselben der strategische Plan zu Grunde, daß die feindliche Armee, welche den Rhein bei Straßburg überschritten hat, alsbald ein Corps — das Westcorps — über Freudenstadt, Herrenberg gegen Stuttgart, Ludwigsburg überraschend vorgehen läßt. Das diesseitige — Ostcorps — nicht völlig kampfbereit zieht sich hinter die Neckarlinie Canstatt-Reims zurück und zerstört die Brücken. In dieser Lage beginnen die Uebungen, welche nach abwechselndem Glücke mit dem Siege des verstärkten Westcorps endigen. Den Oberbefehl, bei der Hauptrevue durch Sr. Maj. den König bei Schmidlen, führt der Armeecorpscommandant Prinz Friedrich, königl. Hoh. Das Ostcorps commandirt Generalleutnant v. Bamberg, das Westcorps, Generalmajor Graf Wilhelm von Württemberg, Erlaucht. Theil nehmen 14 Bataillone, 17 Schwadronen, 7 Batterien mit 30 Geschützen und 1 Pontonier-Compagnie (bei 11,000 Mann.)

Stuttgart, 2. Oktober. (W.C.) Da in diesem Jahre das Obst, namentlich das Kernobst einen ziemlich bedeutenden Ertrag gibt und vorzugsweise die Äpfel trefflich gerathen sind, so hat die k. Centralkelle für die Landwirthschaft eine vom Oberlehrer Schlipf in Hohenheim verfaßte Schrift: „Rathschläge zu zweckmäßiger Bereitung des Obstmostes“ in den obstreichen Landestheilen in einer Anzahl Exemplare zur Vertheilung bringen lassen.

Wien, 27. Septbr. (D.B.) Die N. Br. Z. berichtet aus Wien, daß die Instruktionen, welche Herr v. Bruck erhalten hat, ihm eine Sprache vorschreiben, „die den Divan nicht weniger in

Erstaunen setzen wird, als seiner Zeit die Mission des Grafen Leiningen.“

Paris, 28. Sept. Die größte Thätigkeit herrscht im Marineministerium. Die französische Flotte besteht nahe aus 400 Schiffen, und wird dieselbe in einem Jahre, wenn die unternommenen Arbeiten in den verschiedenen Häfen Frankreichs zu Ende gebracht sind, fürchtbarer sein als je. Das Budget für die Marine beträgt im Jahr 1853 25,163,000 Franken und ebensoviel für das Jahr 1854, so daß binnen zwei Jahren 50 Millionen Franken auf die Erbauung von Schiffen und auf das Schiffsmaterial verwendet werden. Der einzige Posten für Maschinen und Heizapparate beträgt 8 Millionen. Als die Engländer die französische Flotte in der Brestbucht ankommen sahen, äußerten dieselben: die Flotte ist schön, aber Frankreich hat nur die einzige. Sie waren im Irrthum, indem der Admiral Bruat bereits an der Spitze eines zweiten Geschwaders steht, und in wenigen Jahren wird dieses sich noch mehr geändert haben.

Paris, 28. Sept. (D.B.) Die Pariser Blätter haben nun auch Nachrichten aus Constantinopel bis zum 15 d. Darnach haben die Ulemas in ihrer Erklärung an den Sultan namentlich alle die Reformbestrebungen der gegenwärtigen Regierung zum Gegenstande ihrer Beschwerden gemacht und auf Grund von Stellen im Koran den Beginn des Krieges gefordert. „Du hast, rufen sie dem Sultan zu, die Occupation der Donaufürstenthümer für einen Bruch der Verträge erklärt; aber wissen denn deine Minister nicht, daß nach den ausdrücklichen und bestimmtesten Vorschriften unseres heiligen Gesetzes die Beilegung von so feierlichen Verträgen nur durch Krieg und Vergießung des Blutes der Ungläubigen wieder gut gemacht werden kann? Auch machen sie auf die Folgen aufmerksam, welche eintreten müßten, wenn die Frage nicht sofort durch Krieg oder Frieden gelöst würde. Die Minister gerietzen über diese Erklärung in solchen Schrecken, daß sie unverweilt die fremden Gesandten auf die möglichen Folgen dieser Vorgänge aufmerksam machten. Diese Mittheilungen brachten das diplomatische Corps in nicht geringe Bewegung und die Gesandten Frankreichs und Englands zu dem Entschlusse, die Flotten herbeizurufen.

Orientalische Angelegenheiten.

(St.A.) Dem „Wanderer“ wird über Bukarest gemeldet, daß große Spannung zwischen dem Sultan und dem Scheich ul Islam herrsche und die „Presse“ erfährt aus Jassy, daß nun die bestimmten Befehle von Petersburg eingetroffen seien, die Vorbereitungen zum Uebergang über die Donau zu beschleunigen und die in den Magazinen aufgehäuften Vorräthe auf das Vierfache zu vermehren.

(N.Z.) Das Neueste und Wichtigste aus Konstantinopel ist, daß sich der englische und französische Gesandte Doyropolsten mit scharf geladenem Gewehr vor das Haus gestellt haben, eigentlich vor ganz Konstantinopel. Mit andern Worten: der Vortrab der englisch-französischen Flotte, zwei große englische und zwei französische Kriegsschiffe sind durch die Dardanellen und in den Hafen von Konstantinopel gefahren. Telegraphische Depeschen meldeten nach London wir sind glücklich da! und die Muselmänner machen große Augen, wenn die Gesandten versichern, die Schiffe seien zum Schutz Konstantinopels gegen die Russen gekommen. Geholsen aber haben die Schiffe. Der Sultan hat der Kriegspartei abgeschlagen, ein kriegerisches Manifest zu veröffentlichen.

Telegraphische Depesche.

Berlin, Montag 3. Okt. Der König von Preußen ist gestern Abend um 5¹/₂ Uhr in Begleitung zweier Flügeladjutanten nach Warschau abgereist. (Nach den Nachrichten in unserer heutigen Beilage reist der Kaiser von Oestreich von Wien ebenfalls nach Warschau; es findet also daselbst im jetzigen Augenblicke eine Zusammenkunft der drei nordischen Monarchen statt, und zwar unseres Wissens die erste seit dem Jahr 1849.)

Der französische General Graf Goyon und die ihn begleitenden Offiziere, ebenso die englischen Offiziere, welche im Lager von Olmütz anwesend waren, sind vom Kaiser Nikolaus eingeladen worden, den Manövern in Warschau anzuwohnen. Die französischen Offiziere sollen überhaupt von der Liebeshwürdigkeit des Czaren entzückt sein. Die dortigen Festlichkeiten werden bis zum 7. d. dauern.

München, 1. Oktbr. (St.A.) Auf der heutigen Schranne sind die Preise abermals etwas gefallen: Weizen um 10, Korn 41 und Gerste 14 fr. Von 13,406 blieben 3145 Scheffel unverkauft.

(St.A.) In Augsburg hat am 1. Oktbr. die Uebergabe des katholischen Waisenhauses an die armen Schulschwester stattgefunden.